



Federzeichnung, Tusche, 50x50 cm

Jochen Singer – Künstler mit umfassender Begabung

Edwin Kintzi

Jochen Singer wurde 1951 im Vogtland, dem südlichsten Teil der ehemaligen DDR, geboren und ist dort aufgewachsen. Schon früh kam er mit der bildenden Kunst in Berührung. Seine Mutter und der Großvater waren begeisterte Maler und Zeichner.

In der Schule wurde Singers Talent von den Lehrern bemerkt und auch gefördert. Er nahm an verschiedenen Zeichen- und Aquarellkursen teil. So erhielt er 1964 Zeichen- und Malunterricht bei Fredo Bley aus Plauen und trat in den Mal- und Grafikzirkel («Zirkel des Bildnerischen Volksschaffens») in Plauen ein. Nach dem Militärdienst arbeitete er mit Rolf Andiel, der sich als Dekorations- und Schriftenmaler einen Namen machte. Sie fertigten auf Wunsch von Privatpersonen, Institutionen und Firmen Bilder an und betätigten sich auch als Restauratoren. Sie schufen als Werbe- und Landschaftsmaler großflächige Bilder, die von der politischen Scheinwirklichkeit beeinflusst waren.

Der Kunstmaler Rolf Andiel, der zunächst von der SED unterstützt wurde, der später aber, nach der Ausbürgerung Biermanns aus der DDR, immer kritischer in seinen Bildern wurde, war ein wichtiger Lehrmeister und Freund von Jochen Singer. Während der künstlerisch wohl produktivsten Zeit von Rolf Andiel erahnte dieser den Niedergang der DDR und betrachtete mit Skepsis die Einheitseuphorie. Seine Bilder spiegelten zunächst versteckt, dann aber immer offensichtlicher, die Kritik an der Staatsführung der DDR wider. Natürlich wurden auch die Bilder von Jochen Singer durch die politischen Ereignisse geprägt, was sich in der düsteren Farbgebung ausdrückte, bis auch er immer weniger Aufträge von staatlicher Seite bekam.

Nach etlichen Repressalien übersiedelte Singer 1989, zwei Monate vor der Wende, mit seiner Familie in die Bundesrepublik und zog nach Jestetten, wo er gleich mit seinem künstlerischen Schaffen neu begann. Diverse Ausstellungen in Jestetten, Alpirsbach und in der Schweiz zeigten sein breit gefächertes

Können. 1997 gründete er eine eigene Malschule in Jestetten, die Malschule Josi Plauen, in der er bis heute sein Können an zahlreiche Malschüler weitergibt.

So meint er: Um künstlerisch tätig zu werden, bedarf es annähernd $\frac{2}{3}$ Technik und Erfahrung und $\frac{1}{3}$ Begabung. Vieles kann man lernen. Zunächst muss man «sehen» lernen. Dazu ist es wichtig, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und zu kommunizieren. Man kann nicht einfach anfangen zu malen oder gar «abzumalen», zuerst muss man das Objekt betrachten, die Stimmung einfangen und überlegen, wie man das Bild gestalten will. Dazu sind Kenntnisse über die jeweiligen Mal- und Gestaltungs-



Jochen Singer mit seiner Malschule im Schellenberg



Malschüler im Atelier

techniken unbedingte Voraussetzung. Diese Grundlagen beinhalten das Wissen um die Kompositionslehre, die Farbenlehre (Farben beeinflussen sich gegenseitig und werden durch das Tageslicht verändert oder von den Stimmungen des Malers beeinflusst) und die Hell-Dunkel-Wirkung. Weiter sind für die räumliche Darstellung Struktur- und Schraffurübungen unerlässlich, um Körper auf einer Fläche darstellen zu können.

Erst wenn man die Bildinhalte erfasst hat und sie gegenständlich darstellen kann, beginnt die eigentliche Arbeit. Das Bild kann nun durch eigene Motivation (künstlerischer Aspekt) aufgebaut, verändert und neu komponiert werden und Bildinhalte können neu geordnet, weggelassen oder versetzt werden. Erst zu einem viel späteren Zeitpunkt, nach vielen Erfahrungen und Übungen, beginnt die Abstraktion. Abstrahieren ist das Reduzieren eines Bildes auf das Wesentliche hin, auf das, was der Künstler ausdrücken, was er kritisieren und worauf er aufmerksam machen oder hinweisen will. Alles ist ohne Kenntnis des künstlerischen Handwerks nicht möglich.

Betrachtet man das künstlerische Werk Singers, so stellt man fest, dass es sich im Laufe der Zeit sehr verändert hat.

In den frühen Zeiten der ehemaligen DDR waren seine Werke eher düster und verhalten gemalt. Heute sprühen sie vor Leuchtkraft.

Kein Objekt ist ihm fremd. Die Natur mit ihrem vielfältigen Farbenspiel bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen interessiert Jochen Singer ebenso wie der Mensch in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Auf seinen ausgedehnten Reisen findet er viele Motive, die ihn reizen: Händler auf einem Markt in Marokko, Menschen bei ihrer täglichen Arbeit oder auch die Natur in kalten Regionen oder im warmen Süden. Überall zückt er seinen Block und versucht, Situationen und Stimmungen in Skizzen einzufangen, um sie später zu Hause oder in seinem Atelier als Grundlage für seine Arbeiten zu verwenden.

Die vielzähligen fertigen Kunstwerke, seien es Aquarelle, Tusche- oder Kreidezeichnungen oder Bilder in Öl- oder Acrylfarben, zeigen sein großes Können.

Das Zusammenwirken von Licht und Schatten in Wäldern, im Gebirge, auf Feldern und Wiesen und auch in Wasser- und Seenlandschaften sind seine bevorzugten Motive. Ein besonderes Augenmerk legt Jochen Singer auf die Darstellung des menschlichen Körpers. So ist die Aktmalerei ein wichtiger Bestandteil seines Schaffens. Er legt besonderen Wert auf das Erfassen der Proportionen des menschlichen Körpers und setzt sie in Beziehung zum dargestellten Raum, den er mit Licht und Schatten gestaltet. «Der Mensch fasziniert mich und der Akt ist das Latein des Malers». ▲



Kohle, 80x60cm



Öl, 80x60cm



Mischtechnik, 100x80cm



Aquarell, 36x48 cm

Jochen Singer

Fotos: Jochen Singer



Öl, 60x80cm



Aquarell, 36x48 cm



Aquarell, 36x48 cm



Öl, 80x60 cm



Aquarell, 36x48 cm



Aquarell, 36x48 cm



Mischtechnik, 80x60 cm



Aquarell, 48x36 cm



Aquarell, 48x36 cm



Aquarell, 48x36 cm



Aquarell, 48x36 cm